

Gefährlich leben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es sagte . . .

der ehemalige deutsche Außenminister Heinrich von Brentano: «Als Politiker jage ich jetzt wieder auf freier Wildbahn.»

der französische Schriftsteller und Minister André Malraux: «In der Politik ist es wie in der Kunst: das Gegenteil von gut ist nicht schlecht, sondern 'gut gemeint.' – «Wer kleinen Völkern das Gefühl der Größe gibt, hat sie schon halb gewonnen.»

der französische Schriftsteller Pierre Daninos: «Frankreich ist ein Land, das in 45 Millionen Franzosen eingeteilt ist.»

der französische Premier Georges Pompidou: «In der Politik ist es wie bei der Rosenzucht: wenn man etwas stutzt, gedeiht das andere desto besser.»

der englische Autor im Ruhestand William Somerset Maugham: «Wer die Vergänglichkeit der Welt erkennen will, sollte alte Zeitungen lesen. Wie unwichtig ist hinterher alles, was einmal so wichtig war.»

der französische Schriftsteller André Maurois: «Der Preis, den man an die Mode zahlt, ist das Unmodernwerden.»

Hugo L. Black, Richter des amerikanischen Obersten Gerichtshofes, über die Pressefreiheit: «Ich bin wie Jefferson davon überzeugt, daß die Regierung erst einschreiten darf, wenn jemand etwas tut, aber nicht, wenn jemand etwas sagt.»

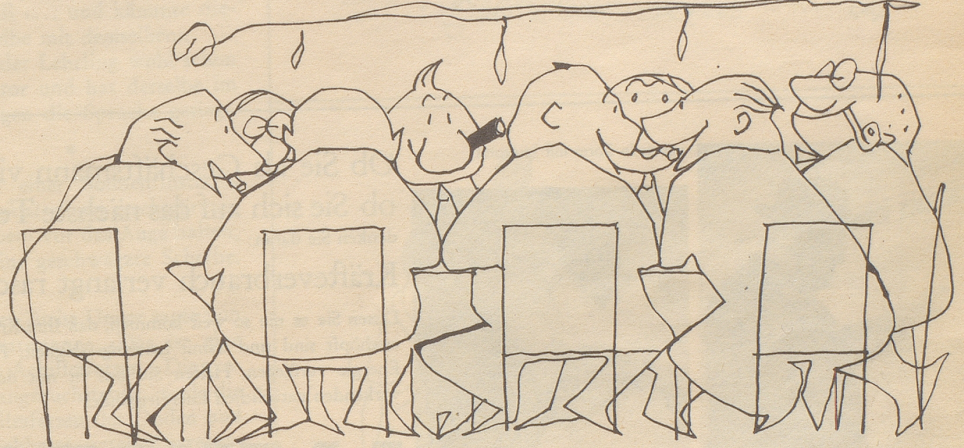
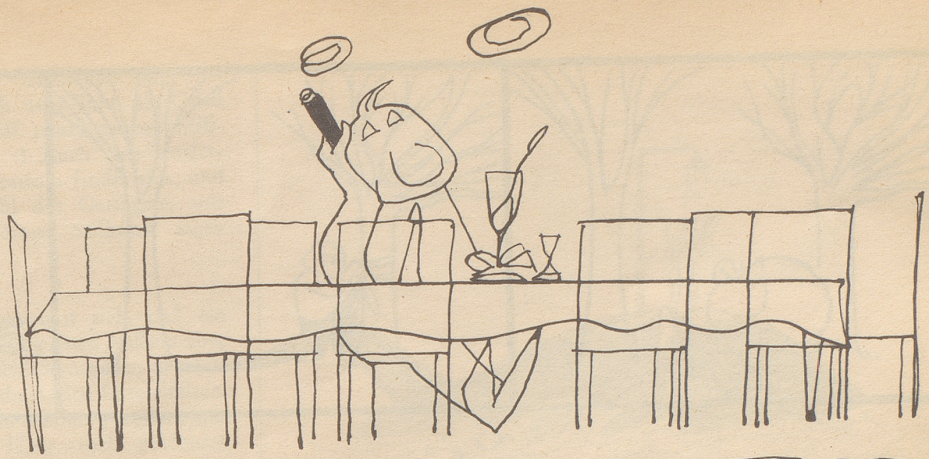
der spanische Staatschef General Franco zum gleichen Thema: «Der Mythos des Dienstes an der Wahrheit und der Freiheit der Presse gehört der Vergangenheit an.»

der deutsche Publizist Joachim Kaiser: «Die Journalisten sind die Sekundenzeiger der Weltgeschichte.»

der britische Zeitungsmagnat Lord Beaverbrook: «Jeder angehende Journalist muß sich mit der bitteren Wahrheit vertraut machen, daß das Böse wesentlich interessanter ist als das Gute.»

der österreichische Abgeordnete Dr. Felix Hurdes: «Die Statistik ist die dritte Lüge neben der gemeinen und der Notlüge.»

der griechische Reeder Onassis: «Reichtum gleicht dem Seewasser



– je mehr man davon trinkt, desto durstiger wird man . . .»

der polnische Dichter Stanislaw Lec: «Bei Windstille hat selbst der Wetterhahn Charakter.» TR

Gefährlich leben

Der Tramkondukteur zum jungen Mann: «Sie wänd tänk bis Kantonspital?»

Der junge Mann: «Nei, nu bis Pfaue, werum?»

«Jo, i ha nu tänkt, wil Si währte de Fahrt ufgsprunge sind.» fh



Aether-Blüten

Aus der Sendung «Vom Fischen in Bächen» aus dem Studio Zürich gefischt: «D Fisch hän en Adleraug, troztdäm bekanntlig e Fisch kai Vogel isch!» Ohohr



Feuer breitet sich nicht aus, hast Du **MINIMAX** im Haus!